

Erscheint täglich Abends

Sonn- und Feiertage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 M., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanstalten 2 M., durch Briefträger ins Haus 2,42 M.

Anzeigengebühr

die 6 gespal. Kleinzeile oder deren Raum für bisige 10 Pf. für Auswärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinter dem Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brüderstraße 34, 1 Treppe.
Durchzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brüderstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Für die Monate Februar und März
bezieht man die
Thorner Ostdeutsche Zeitung
nebst
„Illustrirtem Unterhaltungsblatt“
bei allen Postämtern für Mt. 1,34,
bei den Ausgabestellen sowie in der
Geschäftsstelle
für Mt. 1,20 (ohne Bringerlöh).

Zum 27. Januar.

Kaisers Geburtstag! — Es ist ein Freudentag für das ganze deutsche Volk, weit auch darüber hinaus, wo immer nur ein Deutscher wohnt. In Schulen und Kirchen, in Kasernen und Kasinos, bei Vereinsfesten und Dinners wird man heute des Monarchen gedenken, den das Geschick an die Spitze des Volkes gestellt hat. Begeisterter Reden werden erklingen, Hoch- und Hurraufe erbrausen, patriotische Lieder wie sonst erschallen, und doch wird die Festesfreude in diesem Jahre nicht so ungetrübt sein, nicht so frei wie sonst sich Bahn brechen können. Er, dem all diese Feiern gelten, weilt fern von seinem Volk. Eine traurige Veranlassung rief ihn nach Englands Gefilden, wo die sterbliche Hülle der Königin noch der Besetzung harrt. Ein treuer Enkel, hält der deutsche Kaiser bei seiner Großmutter Totenwacht, und erst, wenn er sie zur letzten Ruhe bestattet, will er die Heimfahrt antreten. Aber unsere Wünsche und Gebete erreichen ihn auch dort im fernen Lande, und auch in des Kaisers Seele wird heute dasselbe Gefühl schmerzlichen Bedauerns darüber leben, daß an diesem Festtag ein fremdes Land, dazu ein Land, dem wir Deutsche nicht gerade große Sympathien entgegenbringen, die Person des deutschen Herrschers als Gast bei sich sieht.

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verb.)

Der Tod der Königin von England. — Ihre letzte Anwesenheit auf deutschem Boden. — Frühere Missstimmungen. Wirkungen der Trauer. — Unser gesellschaftliches Leben. — Björnson's „Über unsere Kraft.“

„Freud und Leid, wie oft vereint zur selben Zeit“ — auch wir haben's in den jüngsten Tagen wieder so recht erfahren! Noch war nicht verhallt der Klang der Jubiläumsfeier, als die trüben Nachrichten von Schloss Osborne her über den Kanal drangen und das baldige Hinscheiden der greisen Königin von England befürchteten ließen. Ein reiches Menschen- und Fürstenleben fand seinen Abschluß, freilich einen Abschluß unter so traurigen politischen Zeitumständen, wie sie von der Trägerin der englischen Krone nicht erwartet und nicht erhofft worden waren; Privattheile, welche aus der näheren Umgebung der verewigen Königin stammten, meldeten denn auch, daß durch die blutigen Vorgänge in Südafrika der Gemütszustand der hochbetagten Fürstin während der letzten Monate auf das tiefste beeinflußt worden wäre. Aber auch sonst hat sich an der Königin das alte Wort erfüllt, daß in Kronen Dornen gewunden sind! Sieben Jahre bald sind es her, da weiste Königin Viktoria zum letzten Male auf deutschem Boden; in Coburg war's, mit hellem Klang läuteten die Glocken die Hochzeitsfeier ihrer lieblichen Enkelin, der Prinzessin Viktoria, und ihres Enkels, des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen ein, holder Frühlingszauber lag über den thüringischen Landen, und aus treuem Herzen kam der Jubel, welcher der Königin überall entgegenhalle in der mit frischem Tannengrün geschmückten Stadt, auf deren Schloßplätzen sich das ehrne Reiterstandbild des Prinz-Gemahls Albert erhebt. Ach, aus dem frohen Kreise, der damals

Möge es dem Kaiser gelingen, seinen hohen Entschluß, „Frieden zu halten mit jedermann,“ wie bisher, so auch fernerhin stark und unentwegt durchzuführen. Möge er mehr und mehr erkennen, daß auch das glänzendste Heer, die größte Flotte den Thron nicht bewahren können, wenn des Volkes Liebe, die „Liebe des freien Mann's“, dieser edelste und stärkste Schutz aller Fürstenthrone, ihm nicht aus vollem Herzen rücksichtslos entgegenschlägt. Möge es ihm vergönnt sein, zu erleben, daß das große Kulturwerk, an dem sein ganzes Interesse hängt, trotz des Intriguenspiels gewisser selbstüchtiger Parteien zustande kommt, um unserem Lande eine neue Quelle aufzublühenden Wohlstandes zu werden. An dem inneren Ausbau seines Staates unermüdlich zu arbeiten, möge zu aller Zeit das höchste Ziel unseres Königs sein und bleiben. Dann wird seine Regierung eine wahrhaft segensreiche sein, dann werden Fürst und Volk immer enger und inniger verbunden werden zum Heile des Landes und zum Segen seiner Bewohner.

Heil dem Kaiser!

Vom Reichstage.

Berlin, 25. Januar.

Präsident Graf Ballerup teilt mit, daß die Kaiserin Friedrich dem Hause für die vorgebrachte Beleids-Kundgebung ihren Dank aussprechen lasse.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der gestern begonnenen Beratung der China-Relikten-Vorlage.

Abg. Schädl (B.) spricht namens seiner Freunde seine Zustimmung aus zu der Vorlage und gibt seiner Genugthuung Ausdruck über die gestrige Erklärung des Reichskanzlers. So dringend geboten auch schon sein Langem die Erhöhung der Bezüge für die Invaliden aus den früheren Kriegen gewesen sei, so sei doch bisher hierin alles Bemühen des Reichstags erfolglos gewesen.

Abg. v. Vollmar (Soz.): Unser Standpunkt zu der China-Expedition ist bekannt. Gleichwohl werden wir uns selbstverständlich der Fürsorge für die Opfer der Expedition nicht entziehen. Wir sind aber, daß muß ich noch ausdrücklich betonen, entschlossen gewesen, diese Vorlage nicht aus der Hand zu geben, sie nicht eher zu genehmigen, ehe nicht bestimmte Sicherheit gegeben wird, daß in genau gleicher Weise auch für die Opfer der früheren Kriege gesorgt wird. Der Herr Reichskanzler hat glücklicherweise das bessere Teil erwählt und den Kampf nicht erst abgewartet: er hat uns eine Vorlage

auch zu gunsten jener älteren Invaliden noch für diese Sessoin zugesagt.

Abg. Graf Oriola (nl.) giebt ebenfalls seine Genugthuung über die Zusage des Reichskanzlers zu erkennen. In den Motiven der gegenwärtigen Vorlage sei die befremdliche Anerkennung enthalten, daß für die China-Invaliden wegen höherer Schädigungen, namentlich aus klimatischen Ursachen, sich ein höherer Verjüngungs-Anspruch rechtfertige. Diese Stelle in den Motiven habe unter den älteren Invaliden, Offizieren wie Mannschaften, große und berichtigte Entrüstung hervorgerufen. Redner findet es sobald noch anfällig, daß Absatz 2 des § 1 der Vorlage auch die Beamten der Landesverwaltung in Kautschau einbezogene.

Geh. Admiralsrat Perels erklärt die Einbeziehung der betr. Beamten durch die besonderen Umstände, durch ihre verdienstvolle Mitwirkung an der Expedition.

Abg. v. Tielemann (Reichsp.) tritt ebenfalls für die Vorlage ein und freut sich der Erklärung des Kanzlers. Der Reichskanzler möge nun aber auch im Verwaltungsweg dafür sorgen, daß auch den Veteranen der ihnen durch Gesetz von 1895 verheiße Ehrensold gewährt werde.

Staatssekretär v. Thielmann: Ich gebe zu, daß ein geringer Teil der als unterstützungsberechtigt anerkannten Veteranen noch der Versorgung entbehrt. Es befindet sich ja aber schon ein daran bezüglicher Antrag Ritter, Müller-Zulda, Oriola in der Budget-Kommission. Ich kann erklären, daß der Herr Reichskanzler dem Antrage sympathisch gegenübersteht, und daß die verbündeten Regierungen geeignet sind, zu seiner Durchführung Hilfe zu leisten. (Beifall.)

Abg. Pachnicke (fr. Bp.) begrüßt die Erklärung des Reichskanzlers mit Freuden. Es müsse aber ganze Arbeit gemacht werden durch eine organische Reform der Militär-Pensionsgesetze.

Abg. Müller-Sagan (fr. Bp.) erblickt in dem ganzen Vorgange einen deutschen Beweis, wie der Reichstag schließlich seine Wünsche durchsetze, wenn er nur die nötige Energie aufwende.

Abg. Prinz Carola (Hospit. d. nl. B.) giebt seiner Genugthuung Ausdruck über die gestrige und die heutige Erklärung vom Bundesstaat. Das „sympathische Gegenübersteht“ ist mir aber eigentlich noch zu wenig. Es wäre mir lieber, der Schatzkammer erklärte furzweg: Die bereits notirten Veteranen erhalten sofort, und zwar vom 1. Januar ab gerechnet, ihre 120 M. Und wenn diese Gelder sofort ausbezahlt würden, so könnte der Reichskanzler gewiß sein, daß dieses ganze Haus ihm Indemnität erleiht. (Rufe: Sehr richtig!) Remedy ist ferner aber dahin nötig, daß den in Kommunaldiensten angestellten Militäramtärern nicht mehr ihre Pensionen gefürzt werden.

Hierzu geht die Vorlage an eine Kommission.

Es wird sodann die Beratung des Staats des Reichs- amts des Innern, Titel Staatssekretär, fortgesetzt.

Abg. Campp (Reichsp.) kommt auf den neuen Buchbrief zu sprechen, stimmt der Neuerung des Ministers Bredfeld zu, daß in der sozialen Gelegenheit ein langsameres Tempo erwünscht sei. Ebenso sei es ganz natürlich, daß der Minister Vertreter einer so bedeutenden Vereinigung, wie der Central-Verband den Industriellen, ausfangt. Für Bismarck hebt gegenüber den neulichen Ausführungen des Abgeordneten Fischel hervor, wie schwer die Landwirtschaft um ihre Existenz ringe und betont die Notwendigkeit der Erhaltung des Bauernstandes. Abg. Hesse wünscht Bestimmungen, welche den aus dem Auslande heimkehrenden Deutschen die Wiedererlangung der deutschen Reichsangehörigkeit erleichtern.

Um 6½ Uhr vertagt sich das Haus auf morgen.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 25. Januar.

Der Gesetz-Etat steht zur Spezialberatung. Abg. Frhr. v. Dobeneck (l.) erörtert in längerer Rede die Verhältnisse auf den Gefütern; namentlich verlangt er von den Beamten eine bessere sachliche Vorbildung.

Abg. v. Mendel-Steinfels (l.) tritt für neue Buchversuche und namentlich für die Abschaffung der alten Ladenhüter unter den Buchhändlern ein. Die Büchung von Remonten ist unrentabel geworden.

Reg.-Kommissar Oberlandstallmeister Graf Lehndorff: Die gewünschte Gehaltserhöhung für Gefüter-beamte findet Schwierigkeiten an der Beendigung der alten Gefüter; namentlich verhindert die Büchung von Remonten die Rentabilität.

Abg. Pachnicke (fr. Bp.) erörtert die Verhältnisse der Buchschule des Gefüters zu Trachten und bemängelt das Verhältnis des dortigen Landstallmeisters gegenüber den Lehrern.

Reg.-Kommissar Frhr. v. Scherr-Thoss vertritt das Verhalten des Landstallmeisters; der Lehrer darf nicht vergessen, daß der Landstallmeister die Güterherrschaft repräsentiert.

Nach längerer weiterer Debatte wird der Etat genehmigt.

Es wird sodann die Debatte über den Antrag von Korten (l.), betr. Maßregelung gegen die Kohlennot, fortgesetzt.

Abg. Dr. Grüger-Bromberg (fr. Bp.): In der Kommission werden namentlich verschiedene Dinge aufzulösen sein, die bisher dunkel geblieben sind. Es soll im Auslande deutsche Kohle billiger verkauft werden als im Inlande. Beim Zucker ist das Gleiche längst der

in stattlicher Zahl die Königin umgab, hat der schwarze Gesell, welcher mit seiner Sense die Thore des prunkvollen Palastes und die Thüren der ärmlichsten Hütte öffnet, seitdem so Manchen fortgeholt und hat oft genug mit bitterstem Leid das Herz der Königin und Mutter erfüllt: Der heiliggeliebte Enkel, Erbprinz Albrecht, starb und der Sohn, die Tochter aber, Kaiserin Friedrich, vermochte nicht an das Sterbebett der teuren Mutter zu eilen, mit welcher sie zeitlebens durch die zärtlichsten Bande verbunden war.

Für Berlin hatte die Königin Viktoria nie viel Sympathie übrig gehabt; sie hat kaum unsere Stadt besucht, als sie im Frühling 1888 in Charlottenburg bei dem schwer duldenden Kaiser Friedrich und ihrer Tochter weilte.

Diese deutlich zur Schau getragene Abneigung galt weniger Berlin an sich, als bestimmten Hofkreisen bezüglich Hofeinrichtungen, obwohl längst über einem Vorfall, der die Königin empfindlich berührte, Gras gewachsen sein konnte!

Denn die Sache, welche die Missstimmung der Königin auf das höchste Festliche erregt hatte, ereignete sich im Sommer 1845 auf Schloss Stolzenfels, wo zu Ehren der Königin und des Prinz-Gemahls von König Friedrich Wilhelm IV. glänzende Festlichkeiten veranstaltet worden waren. Und man denke: bei einem Gala-Diner hatte der Erzherzog Friedrich von Österreich einen „ranghöheren“ Platz als den Prinz-Gemahl, der nach der gestrengen Hofordnung nicht als Gatte einer Königin, sondern als Coburgischer Prinz angesehen worden war. Am folgenden Morgen verließ in wenig guter Laune die jugendliche Königin mit ihrem Gemahl das Schloss und fuhr heimwärts. — Jahrzehnte verstrichen, ehe sie die Schritte Deutschlands wieder zuwandte: o, Fürsten und Fürstinnen vergessen oft leicht und oft schwer! — Gespannt ist man hier über die Verteilung des Nachlasses der verewigen

Herrscherin; das Vermögen, welches sie hinterlassen, rechnet man auf 500 Millionen Mark, wobei es ja auf einige Millionen mehr oder weniger nicht ankommt, aber, wie ein altes Wort sagt, zählt bei vielen Erben der Vater nur nach Groschen, und um die Königin trauern mehr denn sechzig Enkel und Urenkel bez. -Enkelinnen, neben den Söhnen und Töchtern. — Die Königin führte regelmäßig ein Tagebuch, in welchem sie namentlich all' jene Persönlichkeiten verzeichnete, mit denen sie je in Verbindung gekommen; hinter zahllosen Namen hatte sie das Zeichen des Todes, ein Kreuz, machen müssen, und Kaiser Wilhelm soll einst das Buch „Großmamas Privatfriedhof“ getauft haben. Jetzt ist auch hinter ihrem eigenen Namen ein Kreuz gemacht worden, und weithin durch die Seiten wird es leuchten zur Erinnerung an eine gute, an eine edle Königin! —

Das Hinscheiden der Königin ist vom bestimmenden Einfluß auf unser ganzes gesellschaftliches Leben. Die vierwöchentliche strenge Hoftrauer läßt nicht nur sämtliche Hoffestlichkeiten ausfallen, auch viele andere festliche Veranstaltungen, zu denen bereits die Vorbereitungen im vollen Gange waren, sind aufgehoben worden, so der beliebte Cavalierball, der alljährlich im Kaiserhof stattfindet und wahrscheinlich auch der Subskriptionsball, der gerade auf die Besucher aus der Provinz eine so große Anziehungskraft ausübt. Wohl nicht weniger freudig, aber stiller wie sonst wird der Geburtstag unseres Kaisers begangen werden, dürfte doch der Kaiser allem Anschein nach diesen Tag nicht in Berlin, sondern in Schloss Friedrichshof bei seiner erkrankten kaiserlichen Mutter verleben, und verliert dadurch für Berlin die Feier ihren eigentlichen Mittelpunkt. Gewaltige Summen sind es, welche durch diese „seßhaften“ Wochen inmitten der Haupt-Saison verloren gehen, und manche Klage mag in den

Bureaus und Werkstätten unserer großen Modemagazine und all' jener zahllosen Geschäfte, welche auf die Verwirklichung des „heute lustig und morgen wieder lustig“ angewiesen sind, über die gegenwärtige schlimme Zeit ertönen. Die Absage eines einzigen Hoffestes, zu dem stets zweitausend Einladungen sind, bedeutet für Berlin allein den Verlust von mehreren hunderttausend Mark, denn was fällt dadurch fort für die Puschgeschäfte, die Schneider und Schuhmacher, die Blumenläden, bis herab zu den Wohndienern und Droßelkutschern! —

Von ernster, großer, anhaltender Wirkung war im Berliner Theater die Aufführung des zweiten Theiles von Björnson's „Über unsere Kraft“. Der erste Theil des Schauspiels mit seinen gewaltigen Erstürmungen hat sich auf der genannten Bühne das Bürgerrecht erworben, und auch der zweite Theil, dessen Darstellung mühsam von Paul Lindau der Censur abgesämpft werden mußte, dürfte auf längere Zeit den Spielplan beherrschen und die Zuschauer auf das tiefste erschüttern. Denn in leidenschaftlicher Weise, die Nerven aufwührend und die Sinne gefangennehmend, werden hier mit dichterischer Kraft die uralten sozialen Gegenfälle, welche unsere Zeit besonders scharf erscheinen läßt, behandelt, beiden Teilen, den Arbeitern und Arbeitgebern, den Dulden und den Gewickenden, den Emporringenden und den Übermüdigen, den Spiegel der Wahrheit vorhaltend, viel Trübes, Dumpfes, Ungefundenes gruell damit beleuchtend. Hat der Dichter hierbei auch zu manchen Neuerlichkeiten seine Zuflucht genommen, so bleibt doch genug Mark übrig, um das Schauspiel zu einem der eindrucksvollsten dramatischen Werke zu stemmen, dessen Berliner Erstaufführung eine litterarische That bedeutet und als solche auch von Björnson angesehen ward.

Fall. Wir werden abwarten, ob die Herren rechts auch für billige Preise sein werden, wenn es sich um unentbehrlichere Dinge handelt als Kohlen. Es ist auffallend, daß die Herren rechts, die Mittelstandspolitik zu treiben behaupten, so entschieden gegen den Zwischenhandel austreten; es ist ja auch gelungen, den Zwischenhandel auszuschalten. Nichts wäre verfehlter als Ausnahmemaßregeln aus Anlaß der gegenwärtigen Kohlesteuerung. Sehr erwünscht dürfte den Konsumtiven eine Vereinfachung der burokratischen Einrichtungen bei den Grubenverwaltungen sein. Aus diesen Debatten können wir wieder lernen, daß jede Begünstigung, die der Staat dauernd einer bestimmten Klasse zuwendet, mit der Zeit zum Schaden der Allgemeinheit wird. Es wird den Herren rechts nicht möglich sein, den Widerspruch zu befechten, der zwischen ihrem jetzigen Auftreten und ihrer Forderung nach höheren Schutzzöllen besteht.

Minister Bredfeld: Er habe nur gesagt, in dem Bericht der Gruben, welche die Absicht haben, ihre Produktion direkt an die Konsumenten abzugeben, sei der nicht zu umgehende Handel gewissermaßen als ein notwendiges Übel zu betrachten. Keineswegs habe er diese Bezeichnung allgemein aussprechen wollen. Ein Syndikat habe jedenfalls den Vorzug, über das Vorhandensein der verschiedenen Kohlensorten und Mengen Auskunft geben zu können. Gedenkswerde die Errichtung einer solchen Auskunftsstelle in Erwägung genommen werden müssen.

Abg. v. Kardorff (st.) glaubt, daß man von einer Syndikatbildung werde absiehen können. Es werde genügen, wenn der Staat seinen Einfluß, den er durch seinen Grubenbesitz ausüben kann, dazu benutzt, um eine ungefährte Preisbildung zu verhindern.

Abg. von Dettet (8.) erklärt die Aufgabe des Syndikats darin, auch die Sortierung der Kohle vorzunehmen, damit die Abnehmer die gewünschten Sorten erhalten; das sei bisher im Westen nicht immer geschehen.

Die Debatte wird geschlossen. Der Antrag geht an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Morgen (Sonntag) 11 Uhr: Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung. Schluß 4¹/₄ Uhr.

Zum Thronwechsel in England.

König Eduard VII. hat sich am Donnerstag nach Osborne auf die Insel Wight zurückgegeben.

Die Leichenfeierlichkeiten für die Königin Viktoria werden, obwohl die Anordnungen bezüglich der Beerdigung noch nicht endgültig geregelt sind, auf jeden Fall mit der Pracht veranstaltet werden, wie sie der hingediehenen Monarchin gebühren. Der Sarg wird, unter einer großen weißen Decke, mit dem königlichen Wappen bestickten Decke ruhend, dem Wunsche der Königin gemäß auf einer Kanonenlafette von Osborne nach Cowes gebracht. Von Cowes bis nach Portsmouth werden Kriegsschiffe in zwei Reihen aufgestellt, zwischen denen die Yacht mit der Leiche der Königin die Überfahrt machen wird. In Portsmouth werden Marine-Unteroffiziere den Sarg vom Hafen bis nach dem Bahnhof tragen. Der Trauerwaggon, der schwarz und purpur ausgeschlagen ist, wird in einem Sonderzug nach der Viktoria-Station in London übergeführt. Hier wird der Sarg mit der Leiche der Königin wiederum auf eine Geschützlafette gestellt und auf besonderen Befehl des Königs, der der Bevölkerung der Hauptstadt ihren Anteil an der Trauerfeier nicht versprechen will, durch die Straßen Londons langsam zum Paddington-Bahnhof gefahren, von wo der Zug nach Windsor abgeht. Die Trauerfeier wird in der St. Georges-Kapelle in Windsor stattfinden, wo die Wappen aller derzeitigen Ritter des Hosenbands-ordens überhalb ihrer Sitze angebracht sind. Während der Überführung der Leiche der Königin über das Meer werden alle Schiffe jede Minute Salven abgeben.

Gegenwärtig ruht die Königin im Speisesaal von Osborne-House, der in eine Trauerkapelle umgewandelt, mit einem durchsichtigen weißen Schleier bedekt in einem eichenen Sarge, um welchen reicher Blumenschmuck ausgestreut ist. Zur Beisetzung wird der Sarg in einen Metall-sarg und dieser wiederum in einen solchen aus Eichenholz eingeschlossen werden.

„Die vier Jahreszeiten“

von Joseph Haydn, die der hiesige „Singverein“ in seinem großen Konzert am 21. Februar im Artushofsaale zur Aufführung bringt, nehmen unter der recht großen Anzahl von Oratoriwerken eine hervorragende Stelle ein. Man mag gegen das Werk sagen, was man wolle, mag den Text naiv, die Musik zu breit, langsam schelten, man mag ins Feld führen, daß diese Art von Musik dem modernen Menschen unverständlich bleiben müsse, ihn nicht packen und anziehen könne, all diese Bedenken verwehen aber wie Spreu vor dem Winde, wenn man sich die Mühe nimmt, einmal selbst zu prüfen und die Partitur eingehend und sorgfältig zu studieren. Auf jeder Seite trifft man soviel Neues und Schönes, das uns für die gehabte Mühereichlichkeit entschädigt. Überall findet man die tiefempfundene Sprache eines reichen vollen Gemüts, eine selten treue Beobachtung der Natur, eine entzückende musikalische Kleinmalerei, die aber so abwechslungsreich sich darbietet, daß das Gefühl der Langeweile nie aufkommen kann. Man könnte das Oratorium mit einem vierteiligen, großen Gemälde vergleichen, von denen jeder Teil eine Jahreszeit vorstellt. Nun nehme man an, daß die Malerei bis ins kleinste Detail höchst sorgfältig und mit meisterhafter Farbgebung ausgeführt, daß die Figurengruppierung eine selten geschickte sei, dazu werde der Hintergrund noch belebt durch einige schöne und interessante Charakterfiguren — so wird man den Zauber,

Wie weiter gemeldet wird, ist es nun mehr entschieden, daß die Leiche der Königin Viktoria in der Nacht von Freitag den 1. Februar auf der Yacht „Alberta“ in Portsmouth verbleibt und am Sonnabend den 2. Februar nach London und von dort nach Windsor gebracht werden wird, und daß an demselben Tage die Beisetzung in Frogmore stattfindet. Eine öffentliche Ausstellung der Leiche erfolgt nicht, doch wird einer gewissen Anzahl von Personen der Eintritt in die provisorische Trauerkapelle in Osborne gestattet werden. — Die Minister Marquis of Lansdowne und Brodrick sowie Earl Roberts sind am Freitag in Osborne eingetroffen.

Das British medical Journal veröffentlicht einen autoritativen Bericht über die Krankheit der Königin: Seit zwölf Monaten mache sich bei der Königin Dyspepsie geltend, später kamen Anfälle von Schlaflosigkeit und vorübergehender Aphäsie hinzu, ein Zeichen, daß die Blutgefäße des Gehirns schadhaft geworden waren; motorische Paralyse war jedoch nicht vorhanden. Der Reise nach Osborne am 18. Dezember folgte eine ungewöhnliche Nerven-Erschöpfung, und wenige Tage vor der letzten Krankheit ereigneten vorübergehende, aber repitirende Anfälle von Corpore und Apathie mit aphäsischen Symptomen und zunehmender Schwäche große Besorgnis bei ihren Ärzten. Das Herz der Königin schlug regelmäßig bis zum Ende, die Temperatur blieb stets normal. Wenige Stunden vor dem Tode trat Paroxysmus der Lungenerkrankung ein. Außer dem geringen Verlusten der rechten Gesichtshälfte war nie motorische Paralyse vorhanden; und außer den genannten Momenten der Gedächtnisschwäche war ihr Verstand nie getrübt, bis wenige Augenblicke vor dem Tode erkannte sie die verschiedenen Mitglieder ihrer Familie.

Deutsches Reich.

Der Kaiser wird England erst nach den Trauerfeierlichkeiten für die Königin verlassen. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Falls sich die Meldung, daß der Kaiser der Beisetzungssfeier am 2. Februar beiwohnen werde, auch nicht bestätigen sollte, so wird der Kaiser doch unter keinen Umständen seinen Geburtstag auf deutschem Boden begehen. — Vor einigen Tagen verlautete in London, wie der „Neuen freien Presse“ von dort gemeldet wird, der deutsche Kaiser werde der Beisetzungssfeier nicht beiwohnen, da es gegen die königliche Etikette verstößt, daß ein Herrscher bei Bestattung eines andern zugegen sei. — Wie ans Darmstadt telegraphiert wird, fährt auch der Zar mit seiner Gemahlin zu den Beisetzungsfestlichkeiten nach England.

Auf Allerhöchsten Befehl sollen die zur Zeit seebereiten deutschen Kriegsschiffe unter dem Befehl des Prinzen Heinrich auslaufen und sich nach Spithead begeben, um an der Flottenrevue teilzunehmen, zu welcher am 1. Februar 40 britische Schiffe versammelt sein werden. An der Fahrt werden teilnehmen S. M. SS. „Baden“, „Jagd“, „Victoria Louise“, „Hagen“, „Odin“ und 2 große Torpedoboote.

Die zur Feier des Geburtstags des Kaisers üblichen Diners des Reichskanzlers, der Staatsminister und Staatssekretäre werden auf Befehl des Kaisers der „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ zufolge erst nach der Beisetzung der Königin Viktoria stattfinden.

Am gestrigen Todestage der Herzogin Friederike zu Schleswig-Holstein, der Mutter der Kaiserin, ließ das Kaiserpaar prachtvolle Blumenschmuck am Sarge der Verewigten in der Fürstengruft zu Primkenau niederlegen. Ein Gleisches gelähmt von Seiten

der dem Werke entströmmt, am besten verstehen können.

Eine sowohl in instrumentaler als kontrapunktischer Beziehung gleich vollendete Ouverture leitet den Übergang des Winters zum Frühling darstellend, das große Werk in würdigster Weise ein. Alle drei Solisten (Simon: Bassbariton, Lucas: Tenor, Hanne: Sopran) präsentierten sich darauf in kurzen Recitativs und bereiten so den achwechselseitigen Eingangschor vor. Die folgende Arie des Simon über die lebendige Thätigkeit des Landmannes im Frühling ist in ihrer anmutigen Frische stets eines guten Erfolges sicher. Doch was nützt das Aussstreuen des Samens, wenn nicht der Himmel seinen Segen dazu giebt. Um diesen bittet der nächste Chor, der dann durch ein Recitativ Hanne abgelöst wird, welches wiederum in einem zarten Übergang zu dem prunkvollsten Stücke des ersten Teils, dem wundervollen, imposanten Freudentchor hinüberleitet.

Der zweite Teil, das Abbild des Sommers, beginnt mit dem Recitativ und Arie: „Der muntere Hirt versammelt nun“, in welchem die feierlich erhabene, weihvolle Stille eines frühen Sommermorgens in großartiger Weise ausgedrückt wird. Hanne singt dann mit süßen Läufen das allmähliche Hervortreten der Morgenröte und jubelt mit Simon und Lucas dem ersten Sonnenstrahl entgegen. Mit prachtvollem Schwunge fällt hier das Orchester ein und beginnt den herrlichen Chor an die Sonne. In seiner jugendartigen Bearbeitung ist dieser Chor besonders

Über den Anleihebedarf des Reiches schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Die Regierung verfügt noch über einen Anleihekredit von 30 Millionen Mark. Nach der Bevollmächtigung der Chinavertreter wird der Anleihebedarf 180 Millionen betragen. Dazu trate dann noch der Bedarf der Chinaexpedition für das Rechnungsjahr 1901 und für die Etatsbilanz von 1901, welcher für beide Zwecke bis jetzt auf 197 Millionen geschätzt wird, keineswegs aber schon 1901 vollständig in Frage kommt. Somit steht der Umfang der nächsten Reichsanleihe noch nicht genau fest, ebenso wenig der Zeitpunkt der Emision. Von Begebung der Reichsanleihe in Amerika oder England ist nicht die Rede.

Von Richthofen, der Staatssekretär des Auswärtigen, dessen Krankheit einem zufriedenstellenden Verlauf nimmt, war Freitag noch an das Bett gesesselt, dürfte dasselbe jedoch im Laufe der nächsten Tage verlassen.

Der Landwirtschaftsminister Freiherr von Hammerstein ist von seinem Influenza-Unfall so gut wie ganz wiederhergestellt und hat dem Präsidium des Abgeordnetenhauses v. Kröcher seine Hoffnung ausdrücken lassen, daß er zu der am Sonnabend beginnenden zweiten Beratung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung persönlich erscheinen dürfe.

Keinen Sinn für Feierlichkeit hat der Herzog von Anhalt, der in diesem Jahre seinen 70. Geburtstag feiert. Er hat an seine „getreuen Landeskinder“ einen Erlass gerichtet, in dem er sich gegen alle festlichen Veranstaltungen aus Anlaß seines Geburtstageswendet. Manche Leute werden dies Verfahren sehr almodisch erklären.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erfaßt, daß die Frage der Teilung des Regierungsbezirks Arnsberg noch entschieden ist. Es lasse sich nicht leugnen, daß schwerwiegender Gründe dafür sprechen, namentlich die ungünstige Lage Arnsbergs. Hingegen sei weder eine Teilung des Regierungsbezirks Düsseldorf, noch eine Verschmelzung von Teilen der Regierungsbezirke Arnsberg und Düsseldorf beabsichtigt.

Engenieurkorps und Pioniere sollen nach der „Täglichen Rundschau“ 1903 reorganisiert werden. Vor allem werde ein Ingenieurstab aus Offizieren aller Waffen, die die Kriegsschule besucht haben und für die Leitung des Festungskrieges bestimmt sind, gebildet, ferner sollen die Pioniere für das Korps auf zwei Bataillone zu drei Kompanien kommen und auch ein Festungsbau-Offizierkorps aufgestellt werden.

Die Einführung des 28 cm-Schnellfeuergeräts bei der deutschen Marine-Artillerie steht nach der „Vossischen Zeitung“ bevor. Die deutsche Marine hat bisher Schnellfeuergeräte bis zu einem Kaliber von 24 cm als schwere Artillerie an Bord der Linienschiffe und Panzerkreuzer verwendet. Das neue 28 cm-Schnellfeuergeräts soll zum ersten Mal an Bord der in diesem Jahr auf Stapel zu legenden Linienschiffen der verbesserten „Wittelsbach“-Klasse aufgestellt werden. Für jedes neue Linienschiff sind je vier dieser Geschütze als Hauptarmierung in Aussicht genommen, die zu je zwei in gepanzerten Drehtürmen eingebaut werden.

Fernsprechverkehr mit Frankreich. Der Fernsprechverkehr zwischen Berlin und Dieppe, Elbeuf, Évreux, Fontainebleau, Le Havre, Lyon, Melun, Orleans, Reims, Rouen, St. Denis und Versailles, sowie zwischen Paris und Charlottenburg und Potsdam wird am 1. Februar eröffnet werden.

Saure Trauben. Das Hauptorgan des Bundes der Landwirte hat mit einem Male

nichts anderes erwartet, als daß die Petitionskommission des Reichstages über die famous Prügelpetition der Agrarier und ihrer Befreiung zur Tagesordnung übergehen würde. „Sie sind sauer“ sagte der Fuchs, als er bemerkte, daß ihm die Trauben zu hoch hingen.

Ausland.

Dänemark.

Dänemark deutet vernünftig und praktisch. Nachdem es eingesehen, daß die Kolonialwirtschaft nichts einbringt, ist es nun bereit, die ganze Geschichte zu „schmeißen“ und die unrentablen Weltpolitik-Aspirationen aufzugeben.

Bei der vorgebrachten Beratung des Budgets im Folketing teilte der Berichterstatter der Finanzkommission Christoffer Hage mit, daß die Mehrheit dieser Kommission geneigt sei, die dänischen westfälischen Inseln an Amerika zu verkaufen, falls befriedigende Verkaufsbedingungen zu erreichen sind. Es sei aus rein ökonomischen Gründen ratsam, die Inseln zu verkaufen, weil ihr Besitz mit unverhältnismäßig großen Kosten für die Staatskasse verknüpft sei. — Ob Deutschland, das Land der Dente, sich auch vielleicht einmal zu der Höhe dieser vernünftigen Ausschauung erheben können?

Holland.

Die Hochzeit der Königin Wilhelmina. Die von auswärtigen Blättern ausgesprochene Vermutung, daß infolge des Todes der Königin Viktoria die Hochzeit der Königin von Holland verschoben werden würde, entbehrt jeder Grundlage. Die Hochzeit findet, wie bestimmt war, am 7. Februar statt.

Der Krieg in China.

Daß die Fremdenfeinde noch immer das Heft in der Hand haben, erhellt aus den Ernennungen, welche der chinesische Hof vollzieht.

Die „Morning Post“ meldet aus Peking vom 17. d. M.: Tschungli, welcher zum Großsekretär des Einnahmeamts ernannt worden ist, war im Juni 1900 Militärgouverneur von Peking und gestattete die Verstärkung von Besitztum Fremder und die Niedermelung fremder und eingeborener Christen. Wie demselben Blatt unter dem 19. Januar aus Peking mitgeteilt wird, kehrt Bischof Anzer in das Innere des Landes zurück, nachdem der Gouverneur von Schantung Juanschikai versprochen hat, ihn zu schützen. Versprochen haben mag es der Gouverneur, ob er sein Wort aber wird halten wollen und können, ist die Frage.

Den Wiederaufbau der Taku-forts nach Verlauf von fünf Jahren haben die chinesischen Friedensbevollmächtigten bei Übereinkunft der Antwort des Kaisers, insbesondere von den Gefundenen, gefordert.

Das diplomatische Corps, so berichtet Agence Havas von gestern, beschloß einstimmig, an den Prinzen Tsching und an Li-hung-tschang einen Brief zu richten, in welchem es heißt, die Maßnahmen der Mächte betreffend die militärischen Fragen würden von der Ratschheit abhängen, mit welcher die chinesische Regierung die übigen Verbindlichkeiten vollziehen werde. Das diplomatische Corps verlangte die Todesstrafe für vier hohe chinesische Würdenträger, darunter für Tschuang und Jingli, ferner wird die nachträgliche Todesstrafe für den bereits verstorbenen Kanghi verlangt, schließlich wird auch einstimmig die Todesstrafe für Tungfuhsiang gefordert, unter Vorbehalt eines notwendigen Aufschubes, um sich der Person des Generals zu versichern.

Der Washingtoner Korrespondent des „New York Herald“ sagt, er habe die Ermächtigung, zu

Jagdchor. Der Herbst ist aber auch die Zeit der Weinlese, und dem edlen Getränke, das „des Menschen Herz erfreut“, gilt der letzte Chor des Herbstes.

Des Winters Anfang wird im letzten Teil durch ein passendes Recitativ und Arie der Hanne ausgedrückt. Bald ist die Erde mit Flocken bedeckt, durch die ein Wanderer mühsam dahinwandelt. Die Kräfte verlassen ihn, ängstlich späht sein Auge nach Hilfe, da, im Augenblick der höchsten Not, erblickt er einen Lichtschein, er lebt wieder auf. Das ist der Inhalt einer gehaltvollen Arie des Lucas. Der Wanderer geht dem Scheine nach, erreicht ein Häuschen, und als er ins warme Stübchen tritt, gewahrt sein Auge ein entzückendes Bild traulicher Häuslichkeit. Das frohe Schnurren der Spinnräder wird von melodischem Gesange der Mädchen begleitet. Diese Idylle schildert gar prächtig der nachfolgende Chor. Als die Wicke abgesponnen, rücken die Mädchen und Bursche näher zusammen und Hanne erzählt ihnen nun in einem anmutigen Lied ein nettes Geschichtchen von einem verliebten Edelmann und einem tugendhaften Mägdelein. Beifallbezeugend fällt der Chor nach jedem Verse ein. In einer langen, recht schwierigen Arie hält Simon darauf eine Betrachtung über den „Unbestand aller irdischen Dinge“, und nach einem kurzen Recitativ setzt dann der gewaltige, glanzvolle, doppelfugierte Schlusschor ein, der dem ganzen Werke eine kostbare Krone aufsetzt.

erklären, daß Russland kein Abkommen mit China bezüglich der Mandchuren getroffen habe.

Der Krieg in Südafrika.

Eine neue englische Niederlage, deren Urheber General Botha zu sein scheint, wird in London von Munde zu Munde getragen. Man behauptet dort, das Kriegsamt habe die Nachricht von einem siegreichen Gefecht der Buren auf der Linie Pretoria—Lourenzo Marques erhalten, weigerte sich jedoch, die Trauer des Landes durch Bekanntgabe der Einzelheiten über dieses Gefecht und die englischen Verluste zu vergrößern. Im Kriegsamt lehnt man jede Auskunft ab.

Danach ist die Schlappe sehr wahrscheinlich. Auch sonst machen die Engländer böse Erfahrungen.

Aus Kapstadt wird gemeldet: Die englischen Behörden beginnen einzusehen, daß infolge der schnellen Zusammensetzung der Miliztruppen sich zahlreiche Spione in die Armee eingeschlichen haben. Mehrere derselben sind bereits verhaftet worden.

Das kommt davon, wenn man alles, was kriechen kann, mit einem Schießinstrument versorgt und dann erzählt, man habe wieder eine kampfähige Truppe ins Feld gestellt.

Eine Depesche Lord Kitchener's aus Pretoria vom 24. meldet: General Cunningham ist auf dem Marsche von Olifantsnek nach Süden und machte während des Marches 17 Gefangene.

Heute wurde Cunningham bei Middelfontein in ein Gefecht verwickelt. Charles Knox griff Haasebroek's Lager an, nahm den Feldkornet und 4 Mann gefangen und erbeutete 20 Pferde. Methuens Kolonne ist, nachdem sie die Buren aus Griqualand und Kuruman vertrieben hat, heute nach dem Westen der Kapkolonie zurückgekehrt. Unsere Truppen rücken durch Clanwilliam nach Norden vor, während das Kommando der Midland-Linie sich westlich von Uniondale befindet und von Oberst Haags Truppen scharf verfolgt wird. Im Osten ist alles ruhig. Die Buren richten in der Kolonie nur wenig Schaden an und werden bei den Einwohnern, die sich ihnen nicht anschließen, täglich unpopulär. (?)

Provinzielles.

Briesen, 25. Januar. Dem im Dienste des Herrn Pfarrers Kozłowski stehenden Knechte Johann Preuß in Wimsdorf flog beim Ausblähen einer Stallaterne brennender Ruß in das Gesicht. P. hat die Sehkraft auf beiden Augen verloren und bisher nicht wiedererlangt.

f. Culmsee, 25. Januar. Der 15 jährige Arbeitsbursche Golaszewski versuchte heute beim Schlittschuhlaufen über eine dünne Eisdecke des hiesigen Sees zu laufen, an welcher Stelle vor einigen Tagen von der Brauerei Eis gefägt war. Wenige Schritte vom festen Eise brachte er ein. Auf sein Hilfegeschrei eilten beherzte Männer hinzu, um ihn zu retten. Diese brachen aber ebenfalls ein, konnten jedoch zur rechten Zeit gerettet werden, während G. in die Tiefe versank. Endlich nach langem Suchen gelang es den Fischern, welche mit einem Kahn herbeigeeilt waren, denselben zu finden. — Dem hiesigen Kriegerverein ist auf ein Goldungstelegramm an den Kaiser zum 200jährigen Bestehen des Königreichs Preußen ein Dankesgramm zugegangen. — Die Einweihung der Wartehalle der 1. und 2. Klasse des großen Bahnhofs findet heute statt. Außer den Bahnbeamten sind auch die städtischen Körperschaften eingeladen. — Zum Leiter der hiesigen höheren Privatinnenschule ist an Stelle des zum Kreisschulinspektör beförderten Gymnasiallehrers Giese Gymnasiallehrer Dr. Bucht aus Briesen gewählt. — Die freiwillige Feuerwehr feiert den Geburtstag des Kaisers Sonnabend, den 26. cr. durch einen Commers im Gesellschaftsgarten.

Dirschau, 25. Januar. Es ist vor einiger Zeit angeregt worden, in hiesiger Stadt eine Cafés- und Waffelfabrik zu errichten, und halte sich vorgestern zwecks Besprechung dieses Planes eine Anzahl Herren im Hotel zum "Kronprinzen" eingefunden. Zur näheren Information war auch ein Fachmann aus Süddeutschland zur Stelle. Derselbe machte Angaben über die Kosten und Rentabilität einer solchen Anlage. Aus den Mitteilungen ging hervor, daß die Cafés- und Waffelfabrikation günstige Aussichten bietet. Die Cafés sollen nicht als Delikatessartikel, sondern als Volksnahrungsmittel hergestellt werden. Es wurden einige Herren ersucht, sich mit der Finanzierung des Unternehmens zu befassen und eine genaue Aufstellung zu machen, um in den nächsten Tagen das Ergebnis einer abermaligen Versammlung vorzulegen.

Jastrow, 25. Januar. Die Küddowbrücke der Tarnower Papierfabrik, welche dem Kommerzienrat Rühnemann in Stettin, Besitzer von Bieckenhäuser bei Jastrow, gehört, ist abgebrannt. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß man zur Schmelzung des Eisens vor der Schleuse Strauchwerk anzündete.

Graudenz, 25. Januar. Eine große polnische Volksversammlung fand

hier am vorigen Sonntag statt. Es wurde beschlossen, eine Petition in Sachen der polnischen Sprache an den Reichstag abzusenden. Gumbinnen, 25. Januar. Mit der Untersuchung des Mordes an dem Rittermeister von Krosigk in Gumbinnen, über den wird bereits mehrfach berichtet, sind Berliner Kriminalbeamte unter Leitung eines Kriminalkommissars betraut worden. — Hoffentlich haben die Herren mehr Glück als in Konitz!

Königsberg, 25. Januar. Wie der "Königsh. Hart. Ztg." ein Privattelegramm meldet, sind in der rätselhaften Mord-Affäre in Gumbinnen bereits zwei Verhaftungen vorgenommen worden: ein Fahnen schmied von der Eskadron des Gardekorps und ein Unteroffizier der 3. Eskadron. Der Fahnen schmied sollte geäußert haben, er hätte einen Mann an der Reitbahn gesehen und erkannt, bestreitet jetzt aber diese Neuherzung. Der Unteroffizier ist ein Sohn eines alten Wachtmeisters, der früher bei Krosigk gestanden, von diesem aber so schlecht behandelt wurde, daß er sich versetzen ließ. Näheres ist bis jetzt nicht zu ermitteln. Auch der jetzige Wachtmeister der 4. Schwadron stand mit v. K. auf so gespanntem Fuße, daß er sich glücklich preist, bei dem Attentat gerade in der Reitbahn gewesen zu sein. Der Verdacht, so meint er, wäre sonst unbeschreibbar zuerst auf ihn gefallen. Uebrigens soll der gefundene Karabiner, wie man hört, noch eine zweite scharfe Patrone enthalten haben.

Lokales.

Thorn, den 26. Januar 1901.

Personalien. Herr Amtsgerichtsrat Jacobi von hier ist nach Danzig verfehlt.

Herr Regierungsrat Pierig, der, wie bereits mitgeteilt, als Oberregierungsrat nach Marienwerder versetzt worden ist, steht im 48. Lebensjahr. Er war als Regierungsassessor in Aurich und — seit 1888 — in Königsberg thätig. In Aurich war er mit den Geschäften des Kassenrats der dortigen Regierung betraut, in Königsberg wurde er der Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten zugewiesen. Er wurde hier alsbald in den Bezirkssatzungsschulz gewählt. 1889 rückte er zum Regierungsrat auf, und 1891 war er Kassenrat bei der Königsberger Regierung, 1893 wurde er im Nebenamt stellvertretender Vorsitzender der Einkommensteuer-Berufungskommission. Später — 1896 — wurde er Vorsitzender der Einkommensteuer-Beratungskommission für den Stadtkreis Königsberg im Hauptamte. Bis Ende 1899 war er auch Vorsitzender bei den Unfall-Schiedsgerichten der industriellen und Verkehrsgewerbe. Herr Pierig ist eine in weiten Kreisen bekannte und sehr geschätzte einflußreiche Persönlichkeit, die man ungern aus unserer Stadt scheiden sieht. Als Vorsitzender der Einkommensteuer-Beratungskommission insbesondere hat er es verstanden, durch seinen gerechten Sinn, sein konziliantes Wesen und sein liebenswürdiges stets bereitwilliges Entgegenkommen beim Publikum sich große Sympathien zu gewinnen.

Herr Generalmajor Rasmus, Kommandeur der 70. Infanteriebrigade, ist nach kurzem Krankenlager an Influenza verstorben.

II. Bei der heutigen Schulfeier des Kaisersgeburtstages hielten die Festreden: Im Kgl. Gymnasium und Realgymnasium Herr Professor Nadrowski, in der höheren Mädchenschule Fräulein v. Mühlbach, in der Knaben-Mittelschule Herr Mittelschullehrer Krause, in der ersten Gemeindeschule Herr Lehrer Dumkow.

Einen Gottesdienst für Taubstumme wird Herr Pfarrer Jacobi Sonntag, den 13. Februar, nachm. 2 Uhr im Konfirmandensaale Bäckerstraße 20 halten.

Das Festessen im Artushof zur Feier des Geburtstages des Kaisers findet nicht statt, da auf Alerhöftesten Befehl die offiziellen Diners an diesem Tage zu unterbleiben haben und bis nach der Beisetzung der Königin Viktoria von England zu verschieben sind.

Der Vaterländische Frauenverein hält am nächsten Dienstag eine Hauptversammlung ab, behufs Rechnungslegung, Feststellung des Etats pro 1900, Vorstandswahlen etc.

Der deutsche Sprachverein hält am Dienstag im Fürstenzimmer des Artushofes eine Hauptversammlung ab, in der die Vorstandswahlen, sowie die Rechnungslegung erfolgen sollen.

Die Colonialabteilung Thorn hält am Montag Abend im Fürstenzimmer des Artushofes eine Hauptversammlung ab, auf deren Tagesordnung: Jahresbericht, Vorstandswahl etc. stehen.

Der Haus- und Grundbesitzerverein hält im kleinen Saale des Schützenhauses am Donnerstag die Generalversammlung ab, die von etwa 30 Herren besucht war. Der Vorsitzende, Herr Paul Meyer, eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten zum neuen Jahr und

machte nach Verlesung des Protokolls aus dem Jahressbericht die Mitteilung, daß bis zur heutigen Generalversammlung 6 Situngen stattgefunden haben, in denen wichtige Dinge zur Erledigung kamen, so wurden in diesen die Mietkontrakte und die Ergänzungsparagraphen zu den alten

Statuten, zwecks Erlangung der Rechtsfähigkeit, ausgearbeitet u. s. w. Ferner brachte der Vorsitzende zur Kenntnis, daß der Verein dem Verband Ost- und Westpreußischer Haus- und Grundbesitzer-Vereine kürzlich beigetreten ist, daß jetzt jedo im Wohnungsangeiger inserierte Wohnung nach $\frac{1}{4}$ Jahr gestrichen, falls sie jedoch noch nicht vermietet, auf weiteren Antrag wieder kostenfrei inseriert wird, daß ferner den Mitgliedern wesentliche Vorteile bei dem Allgemeinen Versicherungsverein in Stuttgart für Haftpflicht, der "Securitas" in Berlin für Wasserbeschädigungen, der Branden. Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft für Glasversicherung, der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig für Todes- und Lebensfall-Versicherung und der Schweizer Unfallversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Winterthur gegen eigene körperliche Unfälle durch getroffene Abschlüsse gewährt werden. Dem Wunsche des Vorsitzenden folgend, waren auch zwei Inspektoren des Stuttgarter Vereins und der "Securitas" zum Vortrage erschienen, den dieselben nach Erledigung der Tagesordnung hielten.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung berichten die Kassenprüfer über die Rechnungsführung, die sie für richtig befunden haben, worauf Seitens der Versammlung dem Kassirer Herrn Oswald Gehrk entlastung erteilt wurde. — Zu Punkt 3 wurden als neue Kassenprüfer die Herren N. Schultz, A. Kirmes und M. Kaliski gewählt. — Nunmehr kam Punkt 4: Änderung der Statuten zwecks Eintragung des Vereins in das Vereinsregister" zur Sprache. Bevor die Versammlung in die Berathung trat, erteilte der Vorsitzende Herrn Rechtsanwalt Warda das Wort, der — der Bitte des Vorstandes nachkommend — der Versammlung die Vorteile der Eintragung in klaren Worten ausführte. Nunmehr begann die Berathung der Ergänzungsparagraphen, welche auch durchgeführt wurde; da aber im Laufe der Handlungen Seitens mehrerer Herren, wie z. B. von den Herren Warda, Uebrik, Schultz, Dombrowski weitere wichtige Einschaltungen vorschlagen wurden, bleibt nach Ergänzung dieser Punkte einer neuen, am 12. oder 13. Februar stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung der endgültige Beschuß vorbehalten.

Die Doeplerschen Gedenkblätter sind auch unsern hiesigen städtischen Schulen zur Verteilung an besonders tüchtige Schüler überwiesen. — Kircheneinweihung. Am 21. Februar findet durch den Herrn Generalsuperintendenten D. Döblin die feierliche Einweihung der neuerrichteten evangelischen Kirche in Nikolaiken, Kr. Rosenberg, statt.

Erhebung des Brückengeldes. Vom 1. Februar d. J. ab wird die Erhebung des Brückengeldes auf der Weichselbrücke hier selbst bis auf Weiteres durch Beamte der Eisenbahnverwaltung erfolgen. Die Tarifsätze bleiben dieselben, wie bisher. Es werden Brückengeldzettel über das gezahlte Brückengeld ausgegeben, welche während des Aufenthaltes auf der Brücke von den Passanten aufzubewahren und auf Verlangen vorzuzeigen sind.

Den acht Raubmördern, die, wie kürzlich berichtet, aus dem Buchthause Plock (Russisch-Polen) ausgetrieben sind, ist man jetzt auf der Spur. Es gelang sogar, zwei von ihnen wieder festzunehmen. Einer der Verbrecher wurde in der Nähe von Nieszawa ertrunken aufgefunden. Die anderen fünf der "schweren Jungen" wurden gestern vormittag in dem Walde zwischen Eichendorf und Alexandrowo gesehen, wo sie einen Mann beraubten. Gestern abend wurde in derselben Gegend ein Mann von ihnen beraubt und erschlagen. Es ist gewiß fest darauf zu rechnen, daß die Verbrecher die Grenze heute bereits überschritten haben. Ueberhaupt ist es seitdem vorsichtig ist deshalb für die Bewohner der Ottotown-Gräbina-Gegenb. geboten.

Strombereisung, Herr Geheimer Baurat Germelmann vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten hat gestern in Gemeinschaft mit Herrn Strombaudirektor Goetz den Fortschritt der Eisbrecherarbeiten auf der Weichsel besichtigt.

Der Stempelbetrag muß für Mietverträge für das Jahr 1900 unter Einrichtung eines Verzeichnisses bei Mietbeträgen von über 300 Mark bis zum 31. d. Mrs. entrichtet sein.

Die Staats- und Gemeindesteuern für das laufende Vierteljahr müssen bis zum 14. Februar entrichtet sein. Nach dieser Frist tritt zwangsweise Beitreibung ein.

Temperatur um 8 Uhr Morgens 2 Grad Wärme, Barometer 27,9 Zoll.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 1,28 Meter.

Gefunden ein Messer im Polizeibriefkasten.

Polizeiliches: verhaftet 8 Personen.

Berlin, 26. Januar. Im Abgeordnetenhaus führte Graf Bülow aus, er habe namens der Regierung bezüglich des Antrages Limburg-Stirum und Genossen zu erklären: In voller Anerkennung der schwierigen Verhältnisse, worin die Landwirtschaft sich befindet, und von dem Wunsche bestrebt, deren Lage wirksam zu verbessern, ist die Regierung entschlossen, auf Gewährung ausreichenden, deshalb entsprechend erhöhten Zollschutzes für die landwirtschaftlichen Produkte hinzuwirken. Die Regierung wird ferner bestrebt sein, die Vorlage des neuen Zolltarifs in jeder Weise zu beschleunigen. (Lebhafter Beifall.)

Berlin, 25. Januar. Feldmarschall Graf Waldersee meldet am 24. Januar aus Peking: Kolonne Wangenheim ohne Zwischenfall von Schaho zurückgekommen. Eisenbahn Schahkwian-Peking ist seit gestern von den Russen übernommen.

Darmstadt, 25. Januar. Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen reisen heute, der "Darmstädter Ztg." zufolge, mit dem Kaiser und der Kaiserin von Russland von Moskau nach Petersburg und von dort in den nächsten Tagen nach England zu der Beisetzung der Königin Viktoria.

Frankfurt a. M., 25. Januar. Freiherr Wilhelm Karl von Rothschild, Chef des Bankhauses M. A. v. Rothschild & Söhne, ist heute Mittag, 73 Jahre alt, gestorben.

Dresden, 25. Januar. Der König hat anlässlich des Ablebens der Königin von England für die Armee eine vierzehntägige Trauer angeordnet.

München, 25. Januar. Der Prinzregent ordnete für die Königin Viktoria eine dreiwöchige Trauerzeit an.

Haag, 25. Januar. Heute vormittag 11 Uhr überreichte ein Vertreter des Justizministeriums dem Standesbeamten im Rathause eine von der Königin Wilhelmina und dem Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin unterzeichnete Urkunde, in welcher dieselben erklären, daß sie gewillt sind, die Ehe einzugehen. Unmittelbar darauf wurde auf dem Rathause die Fahne aufgezogen; die Kirchen und andere Gebäude folgten diesem Beispiel. Am Sonntag wird das erste öffentliche Aufgebot stattfinden.

Utrecht, 25. Januar. Professor Snellen und Dr. Heymans untersuchten heute Mittag das operierte Auge des Präsidenten Krüger. Der Zustand desselben ist günstig und die Genesung innerhalb weniger Tage zu erwarten. Der Präsident verbrachte eine ruhige Nacht.

Sofia, 25. Januar. Das neue Kabinett ist nunmehr gebildet. Petrow übernahm den Vorsitz, das Ministerium des Innern und interimistisch dasjenige des Außen, Totschew die Finanzen. Die übrigen Minister verbleiben auf ihren Posten; der Justizminister Dautschow übernimmt interimistisch auch das Handelsministerium.

Mailand, 25. Jan. Verdi liegt im Sterben.

Brake, 25. Januar. Auf dem Elsflether Segelschiff "Henry" wurde der Koch Jessen aus Flensburg auf hoher See von zwei Matrosen ermordet. Die Mörder, ein Belgier und ein Spanier, sind verhaftet.

Odense, 25. Januar. Der Schooner "Holger Danske" aus Horsens, der am 4. Oktober vor Jy. von Neufahrwasser nach Horsens abgesegelt war, wird seitdem vermisst; das Schicksal der Mannschaft ist unbekannt.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 26. Januar.	Golds. fest.	25. Jan.
Russische Banknoten	216,25	216,20
Warschau 8 Tage	—	—
Deutsch. Banknoten	85,05	84,—
Preuß. Konso 3 p.C.	87,80	86,90
Preuß. Konso 3½ p.C.	97,30	97,20
Preuß. Konso 3½ p.C. abg.	97,30	97,10
Deutsche Reichsanl. 3 p.C.	88,20	87,40
Deutsche Reichsanl. 3½ p.C.	97,50	97,20
Weißr. Pfdsbr. 3 p.C. neul. II.	84,20	84,20
do. 3½ p.C. do.	94,20	94,—
Posener Pfandsbriefe 3½ p.C.	95,10	94,30
do. 4 p.C.	101,60	101,40
Poln. Pfandsbriefe 4½ p.C.	97,—	94,—
Türk. Anleihe C.	26,85	26,85
Italien. Rente 4 p.C.	95,70	95,70
Ruman. Rente v. 1894 4 p.C.	74,25	74,70
Disconto-Komm.-Anh. egl.	179,—	178,90
Gr. Berl. Staatsbahn-Anl.	212,50	211,50
Harpener Bergw.-Akt.	168,—	169,50
Laurahütte-Aktien	193,50	192,80
Nordd. Kreditanstalt-Aktien		

Bekanntmachung.

Auf Allerhöchsten Befehl sind die zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät beabsichtigten offiziellen Diners bis Sonntag, den 3. Februar, dem Tage nach der Beisezung der Königin Victoria von England zu verschieben. Das für morgen, Sonntag, den 27. d. Ms. Nachmittags 4 Uhr im Artushofe hier selbst in Aussicht genommene Festessen fällt deshalb aus.

Thorn, den 26. Januar 1901.

Dr. Kersten.
Erster Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der der Stadt gehörige Holz-lagerplatz am Weichselufer neben den am Schankhaus 3 stehenden Bäumen in einer Länge von 60 Meter und einer Breite von 14 Meter, also 840 Meter groß, soll auf die Zeit vom 1. April d. J. auf 1 ev. auch auf 3 Jahre anderweit vermietet werden, und fordern wir hiermit Miethäufige auf, ihre schriftlichen vergeschlossenen Gebote bis

mittwoch, den 6. Februar

Vorm. 11 Uhr
in unserem Bureau 1 abzugeben.

Dasselbst liegen auch die Miethäufigungen zur Einsicht aus.

Der Platz kann durch den Ufer-aufseher Wollboldt vorgezeigt werden.

Thorn, den 24. Januar 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Staats- u. Gemeindesteuern pp. für das 4. Vierteljahr des Steuerjahres 1900 sind zur Vermeidung der zwangswiseen Beitreibung bis spätestens

den 14. Februar d. J.

unter Vorlegung der Steuer-Aus-schreibung an unsere Kämmererei-Niederlassung im Rathause in den Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Zum Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgenannten Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Übertragung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn, den 22. Januar 1901.

Der Magistrat,
steuer-Abteilung.

Gesetzliche

Versteigerung.

Montag, den 28. d. Ms., Vorm.
11 Uhr werde ich in meinem Bureau

ca. 30 Ctr. Roth-
leesaat

für Rechnung dessen, den es angeht,
öffentlicht meistbietend versteigern.

Paul Engler,
vereideter Handelsmaler.

Buchführung, Correspondenz,
Kaufm. Rechnen und Contowissen.
Der Cursus beginnt am 4. Februar.
Besondere Ausbildung. Wiedergabe
in den Schreibwarenhandl. B. Westphal
erbeten. H. Baranowski.

**Eine tüchtige
Verkäuferin**

der Pizzibranche suche per sofort bei
hohem Gehalt.

S. Kornblum.

3 Tischlergesellen
auf Möbelarbeit und 2 Lehrlinge
gegen Königsl. können sofort eintreten.
Mondry. Tischlermeister.

Landmädchen
bei hohem Lohn bei Berlin; sofort
melden Culmerstr. 2.

Schnelle Hilfe in Frauenleiden.
Frau Melicke, Naturärztin, nicht
approbiert, Berlin, Lindenstr. 111.

Verkäuferin
für die Kurzwaren-Abteilung verlangt
Kaufhaus M. S. Leiser.

Eine Wohnung 1. Etage, 3 Zimmer
und Zubehör, für 380 Mark hat zu
vermieten **W. v. Kobielska.**

Buchhalterin, mit Abschluß und
Bilanz vertraut, sucht Stellung. Geist. Offerten unter
C. R. 26 der Geschäftsst. dies. Brg.

Jung. Mädchen als Mitbewohn.
geg. Bachestr. 12, I.

Möbl. Zimmer
ist von sofort zu vermieten, II. Et.
Neustädter Markt 16.

Gartengrundstück
(Villa Martha) in Stallungen, Mellien-
straße 8 am rothen Weg, v. 1. April
zu vermieten. Näheres dafelb.

Verantwortlicher Schriftleiter:

Vorläufige Anzeige!

Der diesjährige
Grosse Inventur-Ausverkauf

beginnt Donnerstag, den 31. Januar
und dauert bis Sonnabend, d. 9. Februar, Abends 9 Uhr.
Der Verkauf findet zu enorm billigen Preisen statt.

Leinenhaus M. Chlebowski.

Konkursmassen-Ausverkauf

der
**Otto Feyerabend'schen
Papier-, Schreib- u. Zeichen-Materialien-Handl.**

50% unter Ladenpreis

(also zu halben Preisen.)

Gut sortiertes Lager in sämtlichen seinen Leder-
waren als:

Portemonnaies, Cigarren- und Brief-
taschen, Reisetaschen, Schreibmappen u. c.,
Photographie- und Poesie-Albums.

Gesangbücher.

Nippesfiguren. Kassetten mit „Margaret Mill“-Papier gefüllt.

Ganze Laden- und Schaufenster-Einrichtung billig
zu verkaufen.

Nicht Kneipp Bild, Nicht plombe

garantieren die Güte einer Waare

Prüfet und Urteilet

dann wird die Überzeugung aller sein

Unübertrefflich

ist
Kaiser's Malzkaffee
pro Pfund nur 25 Pf.

Kaiser's Kaffeegeschäft
Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Consumenten.

Thorn, Breitestr. 12.

Bettfedern und Daunen

Kaufhaus M. S. Leiser.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 31. Januar,
Abends 8½ Uhr

im kleinen Saale des Schülzenhauses:

Vortrag
des Herrn Oberlehrer Hollmann
über:

Warum ist die Umgegend
von Thorn so sandig?

Gäste, auch Damen, sind willkommen.

Deutscher Sprachverein.

Dienstag, den 29. Januar 1901,
Abends 8½ Uhr im Fürstenzimmer
des Artushofes:

Hauptversammlung.

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung.
3. Vorstandswahlen.
4. Zwanglose Besprechung über
weitere Unternehmungen des Ver-
eins und geselliges Zusammensein.

Gäste, auch Damen, sind will-
kommen.

Artushof.

Sonntag, den 27. Januar 1901:

Grosses Streich-Konzert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Stabshofosse **G. Stork.**

Einang 8 Uhr.
Billetts a Person 40 Pf. sind im Artushof zu entnehmen.

An der Abendkasse: Familienbilletts (3 Personen) 1 Mark.

Eintritt 50 pf.

Gut gewähltes Programm.

Einang 8 Uhr.
Eintritt 30 pf.

Der Saal ist gut geheizt.

Colonialabteilung

Thorn.

Montag, den 28. Januar 1901,
abends 8 Uhr im Fürstenzimmer des
Artushofes:

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Vorstandswahl.
3. Beteiligung der Abteilung an
einem kolonialwirtschaftlichen
Unternehmen.
4. Zahlreiches Er scheinen der Mit-
glieder erwünscht.

Der Vorstand.

Die Hauptversammlung

des

Vaterländ. Frauen-Vereins

Thorn

findet am 29. Januar, Nachm. 5 Uhr
im Singsaal der höheren Töchter-
schule statt und werden die Mitglieder
des Vereins zu derselben ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht über die Wirt-
schaft des Vereins und über dessen
Vermögenslage im Jahre 1900.
2. Beisstellung des Etats für 1901.
3. Vorlage einer neuen Satzung für
den Verein.
4. Vorstandswahlen.

Der Vorstand

des Vaterländischen Frauenvereins

Thorn.

Klara Kittler. Waubke.

Zum Besten des

Kaiser Wilhelm-Denkmales

Theater-Vorstellung

von Damen und Herren der Offizier-
und Civilgesellschaft.

Freitag, den 1. Februar,

abends 8 Uhr im **Artushofe**,

1. Vier Scenen aus Act 1 der
Oper "Die lustigen Weiber von
Windsor" von Nicolai.

2. "Kaudels Gardinenpredigten",
Lustspiel von Moer.

3. "Wer ist mit?" Liederspiel von
Friedrich.

Rumm. Karten zu M. 2 im Ver-
kauf bei Herrn Walter Lambeck.

Bon dem bekannten Kur-

institut Spiro-Spero (Paul

Weidhaas), das mit seinen Erfolgen

bei Behandlung von den verschiedensten

Asthma- und Lungenerkrankungen seit 1881

wiederholt das öffentliche Interesse

erreget hat, liegt der heutigen Nummer

**einen Prospekt bei, den wir der Be-
achtung unserer Leser empfehlen.**

Ziegelei-Restaurant.

Sonntag, d. 27. Januar er.:

Grosses Streich-Konzert.

Victoriagarten.

Sonntag, den 27. Januar 1901:

Zur Feier des Geburtstages

Sr. Majestät:

Gr. Familienkränzchen.

Anfang 5 Uhr.

Eintrittspreis 10 Pf.

Grützmühlenteich.

Glatte und sichere

Eisbahn.

Sonntag, den 27. Januar,

Gr. Konzert.

Entree 25 und 15 Pf.

Abends

elektrische Beleuchtung.

R. Roeder.

Schlesinger's Restaurant

Schillerstrasse.

Dem geehrten Publikum von Thorn

und Umgegend, sowie den Herren

Offizieren der Garnison die höflichste

Mittheilung, daß ich das obige

Restaurant neu übernommen habe.

Mein Prinzip — durch langjährige